

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 20 (1944-1945)  
**Heft:** 13  
  
**Artikel:** Zum 10. Militärwettmarsch in Frauenfeld  
**Autor:** Schuler, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-707836>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Geist und Ausbildung **überlegen** oder doch zumindest ebenbürtig ist. Daher verlangt der **Ortskampf harte, rassige und geistig bewegliche Soldaten, die jeder Situation gewachsen sind und jede Lage ausnützen können.** Man darf nie vergessen, daß die Lage eines Ortskampfes von Sekunde zu Sekunde wechseln kann, daß alle möglichen

Ueberraschungen am laufenden Band auftauchen. Diese Art Kampfführung fordert den typischen Allroundkämpfer, der sich jedem Geschehen überlegen zeigt, und der die ihm gestellten Anforderungen zu meistern versteht. Der Ortskampf stellt für den Verteidiger wie für den Angreifer daher eine sehr **harte Probe** dar. Es darf aber auch

gesagt werden, daß **die Entscheidung im Ortskampf nur durch den Infanteristen gefällt werden kann.** Jede andere Waffengattung wird der Infanterie klar untergeordnet und hat sie nach deren Befehl zu unterstützen. — Der **Gruppenführer** kann durch sein Verhalten beispielgebend wirken und sein Streben muß dahin gehen, den **Wider-**

(Fortsetzung Seite 248)

## Zum 10. Militärwettmarsch in Frauenfeld

Zum zehnten Male starteten am 26. November auf der Frauenfelder Allmend die schweizerischen Wehrmänner zum Militärwettmarsch. Es ist kein Zufall, daß gerade **General Guisan** den ersten Anstoß zum traditionsreichen Waffenlauf gegeben hat; er war nämlich vor mehr als zehn Jahren der Initiant der Gepäckwettmärsche in der welschen Schweiz, und von dort her hat einer der bekanntesten ostschweizerischen Langläufer, Kpl. **Max Beer**, die Idee mitgebracht und sie in zäher Arbeit zusammen mit der **Offiziersgesellschaft Frauenfeld** und mit dem **U.O.V. Frauenfeld** in die Tat umgesetzt. Diese beiden Vereinigungen waren und sind auch heute noch die Träger des Militärwettmarsch-Gedankens; sie bestreiten seit jeher die Hauptarbeit im Organisationskomitee, das unter der bewährten Leitung von Oberstlfr. Held und Hptm. Ausderau in der Hauptsache unverändert die ganze, glorreiche Entwicklung des Laufes miterlebt hat.

Aus ganz bescheidenen **Anfängen** hat sich seit dem Jahr 1934 der damalige Gepäckwettmarsch zu einer Großveranstaltung entwickelt, die im Wehrsport zahlenmäßig durch keine andere überboten wird. Beim ersten Lauf waren es bescheidene 305 Wehrmänner, die sich zum Marsch über 41 Kilometer bereitstellten. Mitten durch die blühende Thurgauer Landschaft ging damals der Lauf nach Weinfelden und zurück. Einer der besten Langläufer, die die Schweiz je gekannt hat, Rudolf **Morf**, war der Held des Tages. — Schon im nächsten Jahr wurde der Frauenfelder Marsch auf einer anderen Strecke, nämlich nach Winterthur und zurück ausgeschrieben. Es hatten sich 386 Teilnehmer gemeldet, und trotz Oktobersturm und Schneegestöber haben die meisten bis ins Ziel durchgehalten. Wieder war Rudolf **Morf** der Sieger. — Im August, bei größter Hitze, fand der Lauf im Olympiadejahr 1936 statt. Auf der gleichen Strecke wie im Jahr zuvor konnte der Initiant des Frauenfelder Militärwettmarsches, Kpl. **Beer**, seinen ersten Triumph feiern. Im Jahre 1937 wurde dann im September zum ersten Male die Strecke nach Wil — die heutige Standardstrecke — ge-

wählt; wieder war Beer der glückliche Sieger. Der letzte Friedenslauf mußte wegen der Maul- und Klauenseuche wieder nach Weinfelden gelegt werden; diesmal gewann ein «Unbekannter», der Lmg. S. Hans **Meyer**. Die Kriegsmobilmachung im Jahre 1939 machte die Durchführung des bereits zur Tradition gewordenen Laufes unmöglich. Mit großem Optimismus schrieben die Frauenfelder aber im Jahre 1940 den Lauf wieder aus. Ihr Mut wurde durch 1394 Anmeldungen reichlich belohnt. Auf der von da an jedes Jahr benutzten Strecke nach Wil gewann Bührer Rudolf **Aebersold** unter den Augen des Generals. Ein Jahr später gratulierte Bundesrat Kobelt dem Grenzwächter Paul **Zumstein** zum hart erkämpften Sieg in Regen und Sturm. Als Polizei-Aspirant wiederholte Zumstein seinen Sieg im Jahre 1942, und recht viele glaubten, daß es ihm gelingen würde, was bisher noch keinem möglich war, auch im Jahre 1943 den ersten Platz zu erobern. Diesmal aber war der bekannte Läufer Jakob **Jutz** der schnellere; er kann als erster den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, über 2000 Läufer besiegt zu haben.

So hat sich also der **Gepäckwettmarsch** von Frauenfeld entwickelt, von 305 bis auf 2165 Konkurrenten in neun kurzen Jahren, von einem Organisationsstab von knapp 50 Leuten auf 600 dringend benötigte Helfer, von einer lokalen Veranstaltung zu einem schweizerischen wehrsportlichen Großereignis, das heute auf die Unterstützung der Armee und der zivilen und militärischen Behörden weit im Lande herum zählen darf. Und doch, diese quantitative Entwicklung würde rein gar nichts bedeuten, wenn nicht die militärspportliche mit ihr Schritt gehalten hätte, ja, ihr vorausgeeilt wäre.

Der Frauenfelder Militärwettmarsch wurde seinerzeit organisiert, um die soldatischen Tugenden der **Ausdauer** und **Härte** im allgemeinen, die **Marschfähigkeit** im besonderen zu prüfen. Diese Prüfung konnte nur in der Form eines Wettkampfes geschehen. Weit gefehlt wäre es aber, wollten wir nun, um der Entwicklung des Marsches gerecht zu werden, die Siegerzeiten ver-

gleichen und daraus etwas ableiten. Gewiß, sportlich hat die Verbesserung der Spitzenresultate einen großen Wert; denn ohne die Verbesserung an der Spitze wird die Masse niemals nachgezogen. Was aber für die militärische Entwicklung von größter Bedeutung ist, das sind ganz andere Zahlen: Einmal die geradezu frappante Entwicklung der Durchschnittszeiten, die sich bei Versiebenfachung der Teilnehmerzahl um über anderthalb Stunden senkte. Dann der Prozentsatz derjenigen Gestarteten, die im Ziel anlangten; auch hier ist die Entwicklung bezeichnend; gab es in den ersten drei Jahren Ausfälle bis über 30 %, so war der Ausfall der Läufer auf der Strecke in den letzten drei Jahren auf 5 oder sogar unter 5 %. Das ist der **wahre Gewinn** des Frauenfelder Waffenlaufes, daß sich eine große Anzahl Wehrmänner aller Altersstufen derart ernsthaft auf den Militärwettmarsch vorbereiten, daß Aufgaben und Ausfälle zu den Seltenheiten gehören. Daß sich die anfänglich als Gepäckwettmarsch ausgeschriebene Veranstaltung im Laufe der Jahre zu einem eigentlichen **Waffenlauf** entwickelt hat, gehört nur am Rande mitvermerkt; denn es ist noch keine zehn Jahre her, als noch bezweifelt wurde, daß es möglich sei, eine derart lange Strecke mit Sturmpackung und Karabiner im Laufschrift zurückzulegen, was sich im 10minütigen Zwangslauf während des ersten Laufes eindeutig kundtat. ... und heute ... und in der Zukunft?

Gerade auf die Jubiläumsveranstaltung hin sind verschiedene Wünsche des Organisationskomitees — wie Transportgutscheine für die im Dienst stehenden Truppen, Verpflegungserleichterung, Told, und so fort — in Erfüllung gegangen. Wir betrachten diese Erfüllung berechtigter Begehren als eine Anerkennung für die geleistete Arbeit im Dienste der Sache, wir betrachten sie aber auch als einen Schritt weiter zu dem angestrebten Ziel, aus dem Frauenfelder Waffenlauf endlich einmal einen **«Schweizerischen Militärwettmarsch»** entstehen zu sehen — das wäre die wirkliche Anerkennung für die während zehn Jahren geleistete Pionierarbeit. M. Schuler.

### Die Frauenfelder Wettkämpfer

- ① Rudolf Morf †, Sieger 1934 und 1935 (links mit Rudolf Wehrli).
- ② Kpl. Max Beer, Sieger 1936/37.
- ③ Lmg.-Schütze Hans Meyer, der Sieger von 1938.
- ④ Büchsenmacher Adolf Aebersold, als Sieger von 1940.  
(VI S 5616)
- ⑤ Der Sieger von 1941 und 1942 Paul Zumstein. (VI Br. 11513)

(Photopref-Bilderdienst, Zürich.)

